

Konzeption und Leistungsbeschreibung

Wohngruppe
Schürenberger Hof

Voßkuhle 1
59379 Selm

Stand: 10.07.2023

Gliederung:

- 1. Pädagogisches-therapeutisches Selbstverständnis**
- 2. Beschreibung**
- 3. Zielgruppe**
- 4. Zielsetzungen**
- 5. Leistungen**
 - 5.1 Grundleistungen**
 - 5.2 Personal**
 - 5.3 Diagnostische Verfahren**
 - 5.4 Traumapädagogische Förderung**
 - 5.5 Der Sinnesgarten**
- 6. Partizipation**
- 7. Qualitätsentwicklung und -kontrolle**

1. Pädagogisch-therapeutisches Selbstverständnis

Kindheit und Jugendalter verstehen wir nicht als eine Zeit linearer Entwicklung und Reifung, sondern als einen dynamischen Prozess voller Sprünge, Irrungen, Krisen und Neukonstituierungen. Der junge Mensch wird dabei in seiner Gesamtheit betrachtet. Sein Verhalten wird nicht als eine individuelle und isolierte Fehlentwicklung, sondern als eine Störung im Gesamtkontext von Familie und Umwelt erkannt. Unser Ziel ist es daher, die Kinder und Jugendliche in ihrem aktuellen „Sein“ anzunehmen, sie zu verstehen, zu erziehen, zu beraten und in ihrer Persönlichkeit zu fördern.

Die Biografien mancher Kinder und Jugendlicher zeichneten sich durch zahlreiche Erfahrungen mit Erkrankungen, schwierigen sozialen Lagen, Gewalt, Vernachlässigungen u.a. aus und können zu Traumatisierungen und damit zu Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu beginnenden psychischen Erkrankungen führen. Die Kinder und Jugendlichen sowie auch ihre Familie und ihr Umfeld stehen den auftretenden Symptomen oftmals hilflos gegenüber bzw. entwickeln wiederum weitere Symptome.

Die Wohngruppe Schürenberger Hof versteht sich als Einrichtung, die auf dem Hintergrund diagnostischer Verfahren Kindern und Jugendlichen einen möglichst individuellen Raum und Zeit für Stabilisierung und Entwicklung geben kann. Ziel der individuellen Förderung soll eine Verringerung oder Auflösung von Störungsbildern und gegebenenfalls eine Bearbeitung traumatischer Erlebnisse in einem therapeutischen Milieu sein. Die Betreuung der jungen Menschen wird als ein ganzheitlicher Prozess verstanden und beinhaltet die Schaffung eines „Sicheren Ortes“, an dem er seine individuellen Fähigkeiten und Stärken entfalten kann. Für diese ressourcenorientierte Förderung werden (sofern möglich) auch die Herkunftsfamilie und das soziale Umfeld des jungen Menschen mit einbezogen. So kann Förderung auf dem Hintergrund der Systemressourcen konzipiert werden. Falls hier keine Fördermöglichkeiten mehr bestehen, wird der Fokus auf die Ressourcen und die Weiterentwicklung des neuen Lebenssystems gerichtet. Dieses Ziel verfolgen wir mit folgenden Methoden:

Individualisierung

Wir sehen jedes einzelne Kind in seiner Individualität, es wird in seinen Stärken und seiner Persönlichkeit akzeptiert und gestärkt. Dies erfolgt durch Förderung bei der Hilfeplanung und Zielentwicklung, die auf das Kind angepasst und erarbeitet wird.

Dadurch holen wir das Kind an seinem jetzigen Entwicklungsstand ab und versuchen es in seinem individuellen Tempo zu fördern. Dies gelingt uns durch kontinuierliche Arbeit mit dem Belohnungssystem und wöchentlichen Verstärkerplänen, wodurch eine konsequente und individuelle Zielverfolgung und differenzierte Förderung ermöglicht werden.

Eines der wichtigsten Bestandteile unseres Konzeptes ist die ressourcenorientierte Arbeit. Das Ansetzen bei den Stärken, Fähigkeiten und Talenten des einzelnen Kindes oder Jugendlichen trägt der Schaffung der Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung bei und kann das Selbstbewusstsein stärken.

Individuell angepasste Motivierung zur persönlichen und schulischen Entwicklung, Förderung effizienter Anpassungsstrategien und langfristiger Bezugsfähigkeit sowie Unterstützung auf dem Wege der Verselbständigung tragen zur Stärkung der Resilienz bei.

Systemisches Arbeiten

Wir berücksichtigen die ganze Komplexität der Beziehungen jedes einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen in ihren Wechselwirkungen und Dynamiken. Deswegen ist uns die enge und regelmäßige Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie (sofern möglich) und mit externen Partnern wie zum Beispiel Jugendämtern, Schulen, Therapeuten, Psychologen, etc. sehr wichtig. Aufgrund dessen wird uns ermöglicht, ein Spektrum an individuellen Lösungen mit den externen Partner zu erarbeiten, die auf dem Verhalten des Kindes beruhen.

Die Elternarbeit wird ebenfalls individuell betrachtet und deswegen auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichen Formen durchgeführt. Eine Methode der Elternarbeit ist der Beurlaubungsbogen. Diesen füllen die Eltern während der Beurlaubung aus. Dieser wird dann mit den Eltern reflektiert, dadurch kann man die Besuchskontakte individuell auswerten und stärken.

Bei der Elternarbeit wird unser Team durch eine externe Therapeutin unterstützt, die je nach der Situation die Eltern berät oder auch Gespräche mit Beteiligung der Eltern, Kinder und Bezugsbetreuern organisiert.

Transition

Darunter versteht man die Bewältigung bedeutender Übergänge im Leben eines Menschen. Da sich jedes Kind egal welchen Alters in einer anderen Verselbständigungsphase befindet, arbeiten wir intensiv an der Gestaltung dieser Übergänge. Dazu benutzen wir unterschiedliche Methoden, die sehr individuell sind und auch auf die Zielführung und Stärken des Kindes angepasst sind, zum Beispiel erstellen wir mit dem Kind zusammen einen individuellen Verselbständigungsplan, der beinhaltet:

- Eigenständige Bewältigung des Alltags und seiner Anforderungen
- Selbständiges Kochen
- Eigenständiges Kalkulieren der Lebensmittel, die zum Kochen benötigt werden
- Gemeinsames kalkulieren wie teuer ein Gericht sein kann
- Eigenständiges Umgehen mit Geld
- Bewältigung und Erlernen lebenspraktischer Aufgaben, z. B. Aufräumen, Fahrrad reparieren, u.v.m.
- Eigenständiges Einhalten von Terminen
- Eigenständiges Waschen der Wäsche
- Eigenständiges Wohnen in Verselbständigungs-Appartements

Intensive Beziehungsarbeit

Die Schaffung und konsequente Entfaltung sicherer Bindungen erfolgt in der Wohngruppe mit Hilfe eines Bezugserziehersystems. Die oder der Bezugserzieher/in bereitet nicht nur die Dokumentation zu Hilfeplangesprächen vor, sondern arbeitet auch intensiv mit dem Kind zusammen. Zum Beispiel reflektiert er den Verstärkerplan mit dem Kind zusammen und plant diverse individuelle Angebote für dieses. Dadurch wollen wir dem Kind die Sicherheit geben, einen festen Ansprechpartner zu haben. Um die Beziehung auch außerhalb des Wohngruppenalltags zu intensivieren, plant der Bezugserzieher gemeinsam mit dem Kind zusammen eins zu eins Aktivitäten in regelmäßigen Abständen.

2. Beschreibung

Der Schürenberger Hof ist eine Intensivwohngruppe des LWL-Heilpädagogischen Kinderheims Hamm und konzipiert individuelle stationäre Maßnahmen nach §§ 27 ff. SGB VIII. Die Umsetzung der Hilfe zur Erziehung erfolgt zusammen mit dem zuständigen Jugendamt und den Sorgeberechtigten im Rahmen der Hilfeplanung, § 36 SGB VIII.

Die Wohngruppe liegt in landschaftlich dörflicher Umgebung in Selm-Bork (Kreis Unna). Hier werden für 7 Kinder und Jugendliche stationäre Plätze bereitgehalten. Neben der intensiven Betreuung bietet die Wohngruppe den jungen Menschen ein großzügiges Lebensumfeld mit Einzelzimmern, zahlreichen Gruppenräumen, ein separates Backhaus sowie einer landwirtschaftliche Nutzflächen zur Tierhaltung von Landwirten aus der Umgebung. Alle Schulformen, Ärzte sowie unterschiedliche Freizeitangebote sind im Umfeld vorhanden.

Zusätzlich bietet der Schürenberger Hof zwei SBW-Plätze an. Hierzu sind zwei Trainingswohnungen mit eigener Küche eingerichtet worden. Hier können junge Menschen unter Anleitung der pädagogischen Fachkräfte die Verselbständigung üben.

3. Zielgruppe

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren mit besonderen oder multiplen Auffälligkeiten. Sie leiden häufig unter intensiven emotionalen Belastungen auf dem Hintergrund traumatisierender Erlebnisse. Die aktuelle Lebenssituation für den jungen Menschen ist extrem belastend und kann sich z.B. durch folgende Verhaltensweisen und Auffälligkeiten ausdrücken:

- > Einschränkung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- > Einschränkung der schulischen und sozialen Leistungsfähigkeit
- > Entwicklungsverzögerung
- > Unausgeglichenheit der Emotionen und des Denkens
- > Einschränkung der Bindungsfähigkeit
- > Beziehungskonflikte mit den Eltern oder den Bezugspersonen
- > Aggressives und autoaggressives Verhalten
- > Delinquentes Verhalten
- > Ängste, Verweigerung- und/oder Fluchttendenzen

Die Wohngruppe Schürenberger Hof ist ein mittelfristiges und bei Bedarf auch langfristiges Intensivangebot für sieben Kinder und Jugendliche mit emotionalen Belastungen mit den Schwerpunkten Diagnostik, traumapädagogischer und -therapeutischer Förderung. Die Wohngruppe arbeitet koedukativ.

4. Zielsetzung

Ziel der stationären Unterbringung in der Wohngruppe Schürenberger Hof ist die Bedarfsklärung und Perspektiventwicklung für Kinder und Jugendliche mit multiplen traumatischen Erfahrungen und Belastungen. Der aktuelle Lebenskontext des jungen Menschen bedarf einer umfassenden Klärung, Stabilisierung, Neuorientierung sowie eine auf die individuellen Ressourcen und Resilienz-Faktoren abgestimmte traumapädagogische und/oder therapeutischen Förderung. Für diese Gruppe von Kindern und Jugendlichen schaffen wir einen für sie sicheren Lebensort, an dem sie Vertrauen und Bindung wieder neu erfahren dürfen und sich in neuen Lern- und Entwicklungsfeldern ausprobieren können. Vorrangiges Ziel ist daher die pädagogische Diagnostik und die traumapädagogische Förderung der Kinder und Jugendlichen. Folgende Ziele werden fokussiert:

- Pädagogische und psychologische Einzelfallklärung
- (Anamnese, Interaktionsdiagnostik, Testungen etc.)
- Aufbau eines positiven Selbstwertkonzeptes
- Stärkung der Wahrnehmung, des Fühlens und des Denkens
- Förderung der Beziehungs- und Gruppenfähigkeit
- Aufbau eines strukturierten Alltags
- Abbau der individuellen emotionalen Belastungen
- Einbeziehung der Ursprungsfamilie und des sozialen Umfelds (wenn möglich)
- Entwicklung von Perspektiven für schulische, berufliche und soziale Integration
- Klärung und Aufbau eines zukünftigen Lebensortes

5. Leistungen

5.1 Grundleistungen

Die Wohngruppe Schürenberger Hof ist ein mittelfristiges und bei Bedarf auch langfristiges Intensivangebot für sieben Kinder und Jugendliche mit emotionalen Belastungen mit den Schwerpunkten auf Diagnostik, traumapädagogischer und therapeutischer Förderung. Die Wohngruppe arbeitet koedukativ.

Die Wohngruppe Schürenberger Hof beinhaltet folgende Grundleistungen:

- Intensive Betreuung (1:0,97; 365 Tage/24 Stunden)
- Unterbringung in Einzelzimmern, teilweise mit eigenem Bad
- Großzügige und flexible Infrastruktur
- Pädagogische und psychologische Diagnostik
- Erstellen eines Diagnoseberichtes inkl. Bedarfsanalyse
- Individuelle Förderprogramme auf dem Hintergrund der Diagnostik
- Arbeit mit Verstärkerplänen

- Arbeit an der Sinnes- und Körperwahrnehmung
- Intensive Strukturierung des Alltags
- Ausgewogene Ernährung
- Unterstützung und Kontrolle im Hygienebereich
- Unterstützung bei der möglichen Reintegration in Schule
- Unterstützung bei der Interessensfindung und im Freizeitbereich
- Elternarbeit (vom Einzelfall abhängig)
- Vernetzung mit Schulen sowie anderen Hilfeangeboten
- Bei Bedarf werden therapeutische und psychiatrische Hilfen eingeleitet
- Bei Bedarf Rückführungsmanagement sowie Entwicklung weiterführender Hilfen > Dokumentation: Erstellen von Anamnese- und Diagnosebögen, Stellungnahmen und Verlaufsprotokollen

5.2 Personal

Das Team besteht aus pädagogischen Fachkräften und einer Hausangestellten. Bei der Zusammenstellung des Teams wurde neben der Professionalität besonders auf Zusatzqualifikationen sowie auch anderweitiger Qualifikationen und Fähigkeiten Wert gelegt, um eine möglichst große Vielfalt und Flexibilität an Förderangeboten bereit zu halten. Begleitend und beratend sind die Bereichsleitung sowie eine Kinder- und Jugendtherapeutin und eine Therapeutin temporär im Haus.

5.3 Diagnostische Verfahren

Zu Beginn des Aufenthaltes wird eine umfangreiche Diagnose erstellt. Das Team führt dafür zusammen mit den Therapeuten unterschiedliche Diagnoseverfahren durch.

Mit den Kindeseltern und dem Kind/Jugendlichen wird eine gründliche Anamnese vorgenommen. Dabei werden schon vorhandene Diagnostiken berücksichtigt sowie überprüft, ob ausreichende medizinische Voruntersuchungen durchgeführt worden sind. Gegebenenfalls werden diese durch eigene oder externe Fachleute komplettiert. Ziel des Diagnoseverfahrens ist es, den aktuellen Bedarf des Kindes/Jugendlichen zu erfassen und für die weitere Förderung und Behandlung nutzbar zu machen. Der Ablauf gestaltet sich nach folgendem Schema:

Anamnese

- a) Einholen von Informationen über die medizinische Ausgangsdiagnostik
- b) Anamnesegespräche mit den Bezugspersonen (Eltern, Erzieher, Lehrer)
- c) Anamnesegespräch mit dem Kind/Jugendlichen
- d) Rückkoppelung mit bereits involvierten therapeutischen Institutionen

Diagnostik

- Medizinische Abklärung
- Biografische Interviews und Genogramm-Arbeit mit dem Kind/Jugendlichen
- Exploration in die Herkunftsfamilie und/oder das vorherige Umfeld
- Verhaltens-, Spiel- und Arbeitsbeobachtung
- Interaktionsbeobachtung
- Entwicklungsdiagnostik

Bei Bedarf werden Entwicklungs-, Intelligenz- und Leistungstests im Diagnoseverlauf eingesetzt. Standardisierte Beobachtungsbögen dienen einer möglichst objektivierten Wahrnehmung von Interaktionen. Auch im weiteren Verlauf des Behandlungsprozesses werden fortlaufend Beobachtungen dokumentiert. Dazu gehören im Rahmen von allgemeiner Verhaltensbeobachtungen von Gruppen- und Einzelsettings die Beobachtung

- der Motorik
- der kognitiven Fähigkeiten
- der Emotionalität
- der Bindungs- und Beziehungsfähigkeit
- der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- der Sexualentwicklung
- der Sprache
- Spiel-, Arbeits- und Lernverhaltens

Verstärkerpläne

Aufgrund der Verhaltensbeobachtungen im Alltag wird gemeinsam mit dem jeweiligen Bezugsbetreuer und dem Jugendlichen, wird ein sogenannter Verstärkerplan entwickelt. Pro Woche kann an bis zu drei unterschiedlichen Zielen gearbeitet werden, an denen das Kind arbeiten sollte, z. B. an das Tragen einer Brille, oder an einem adäquaten Umgangston. Hierbei ist uns wichtig, dass dies eine positive Verstärkung für den Jugendlichen ist und auf nicht Erreichen des Ziels keine Konsequenz erfolgt. Bei Erreichen des Ziels erhält der Jugendliche eine kleine Zielbelohnung.

Des Weiteren können Jugendliche in unserer Wohngruppe Verstärkerpunkte sammeln, diese beziehen sich auf den Schulbesuch und das Sozialverhalten. Die gesammelten Punkte können die Jugendliche für „Kleinigkeiten“ wie z. B. eine Woche Dienstfrei vom Haushaltsdienst bei den Betreuer/innen eintauschen.

Begleitete Familienkontakte können hierbei Aufschluss über die Familieninteraktion und die familiäre Bindung geben. Auf dieser Grundlage erstellt das Team zusammen mit den Therapeuten einen individuellen und bedarfsgerechten Förder- und Behandlungsplan, der für die weitere Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen verbindlich ist und bei Bedarf prozesshaft weiterentwickelt wird. Dieser Förder- und Behandlungsplan bildet die Grundlage für die Einschätzung einer längerfristigen Perspektiventwicklung und für die weitere Hilfeplanung. Über die Verweildauer der Kinder und Jugendlichen findet ein permanenter Austausch mit den Eltern, dem Jugendamt und anderen Betreuungspersonen statt.

5.4 Traumapädagogische Förderung

Auf der Grundlage eines individuellen Förder- und Behandlungsplanes soll den betroffenen Kinder und Jugendliche eine sichere, längerfristige, verlässliche, unterstützende, wertschätzende und wohlwollende Beziehung angeboten werden, die es ihnen erlaubt, sich neue Entwicklungsräume zu erschließen. Dafür benötigen diese in besonderem Maße Sicherheit und Struktur. Nur ein weitestgehend sicherer Ort, ein inneres sicheres Gefühl, erlaubt es, die hochwirksamen Überlebensstrategien, die sich unsere Kinder und Jugendlichen erarbeitet haben, aufzugeben und neue alternative Verhaltensweisen zu erlernen. Dies versuchen wir durch die Schaffung eines sicheren Ortes zu erreichen, an dem sich Kinder und Jugendliche wohlfühlen können.

Dies beinhaltet:

- Schutz vor neuerlichen schlimmen Erlebnissen
- Befriedigung der körperlichen, seelischen und geistigen Grundbedürfnisse
- Gepflegte, gemütliche und klare Raumgestaltung
- Klare Regeln und Strukturen (Transparenz), die vor Gewalt schützen
- Zuverlässige Beziehungsangebote
- Projektionsfläche für ambivalente Prozesse
- Förderung von individuellen Resilienz-Faktoren
- Angebote der Partizipation
- Entwicklung alternativer Verhaltens- und Konfliktmuster
- Entwicklung alternativer Bindungs- und Beziehungsmuster
- Förderung der Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung der sozialen Kompetenzen
- Vorbereitung und Begleitung externer traumatherapeutischer Angebote
- Erarbeiten eines sicherer Aufenthalts- und Entwicklungsort
- Annahme des Guten Grundes
- Schaffung eines Sinnesgartens

Durch diese Rahmenbedingungen schaffen wir äußere und innere Sicherheit, Sicherheit in Beziehungen, Stabilisierungsmöglichkeiten und Zeit hierfür, Möglichkeiten zur (geschützten) Traumabearbeitung und –verarbeitung und dem Erleben von bindungsorientierter Pädagogik.

5.5 Der Sinnesgarten

Um die Schaffung eines sicheren Ortes zum Wohlfühlen weiter auszubauen haben wir gemeinsam mit den bei uns lebenden Kindern und Jugendlichen einen Sinnesgarten erschaffen. In diesem befindet sich eine gemütliche Sitzecke mit Grill, Hängematten, ein Barfuß-Pfad, ein Teich mit Bank zum entspannen und Obstpflanzen, um den Geschmack des selbstangepflanzten genießen zu können.

Der Sinnesgarten befindet sich ca. 200 m vom Haus entfernt und lädt jeden ein zum Genießen und zur Ruhe zu kommen. Gerade traumatisierte Kinder haben den Bezug zu ihrem eigenen Körper und ihren Sinnen verloren, da die Beschäftigung mit sich selbst zu Schmerz und Trauer führen kann. An unserem geschützten Ort haben sie die Möglichkeit langsam zu sich selbst zu finden.

6. Partizipation

Heutzutage ist Partizipation ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Das Beziehen der Kinder und Jugendlichen in die Entscheidungs- und Gestaltprozesse sowie wertschätzender täglicher Umgang fördern persönliche und soziale Kompetenzen. Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitwirkung sind uns sehr wichtig. Diesen Ansatz setzen wir in der Wohngruppe regelmäßig um:

- Wöchentliche Gruppenrunden, in denen aktuelle Fragen/Wünsche/Anregungen für die Gruppe von Jugendlichen besprochen werden und deren Entscheidungen oder Gesuche im Team besprochen werden
- Berücksichtigung der Wünsche von Jugendlichen in Form von wöchentlichen Anträgen, in denen die Kinder und Jugendlichen individuelle Fragen/Themen in Teamsitzungen geben können
- Schaffung demokratischer Strukturen innerhalb der Wohngruppe (Gruppensprecherwahl etc.)
- Mitwirkung und Mitgestaltung des Gruppenalltags (Gruppenregeln, Freizeitaktivitäten, Essensplan u.ä.m.)
- Gemeinsame Vorbereitung mit dem Bezugsbetreuer der Hilfeplangespräche
- Beteiligung an gruppenübergreifender Kinder- und Jugendkonferenzen des Heilpädagogischen Kinderheim Hamms
- Förderung der Verselbständigung und Selbstverantwortung im Alltag
- Regelmäßige Informationen über Entscheidungen im Team
- Beteiligung der Jugendlichen an Planungen diverser Projekte
- Beteiligungsfördernde Haltung im Team
- Einbezug der Eltern (nach Möglichkeit) in sämtliche Prozesse
- Für den Umgang mit Beschwerden gilt das Prinzip der „offenen Tür“, d. h. Jugendliche und Eltern können sich an jeden Mitarbeitenden wenden; des Weiteren besteht die Möglichkeit sich über das übergeordnete Heiki-Beschwerdemanagement „Mit mir nicht!- Beschwerden statt runterschlucken! Bei Ärger oder Frust gemeinsam eine Lösung finden!“
- Im Umgang mit Konflikten wird transparent mit flexiblen lösungsorientierten Strukturen innerhalb der Gruppe gearbeitet.
- Im sechs bis achtwöchigen Rhythmus finden zusätzlich getrenntgeschlechtlich Teams statt, in denen genderspezifischen Fragen und Regeln des Zusammenlebens besprochen werden.

7. Qualitätsentwicklung und -kontrolle

Zur ständigen Qualitätsentwicklung und -kontrolle in der Wohngruppe Schürenberger Hof werden folgende Indikationen installiert:

- Konzeptionelle Weiterentwicklung
- Wöchentliche Teambesprechungen
- Ständige Weiterentwicklung aktueller Förderpläne
- Externe Supervision sowie Fort- und Weiterbildung
- Vernetzung nach Außen und in die Gesamteinrichtung

Wohngruppe Schürenberger Hof

Voßkuhle 1

59179 Selm

Tel.: 02592-670711

Fax: 02592-670850

eMail: wohngruppe.schuerenbergerhof@lwl.org

LWL- Heilpädagogisches Kinderheim Hamm

Lisenkamp 27

59071 Hamm

Tel: 02381/97366-0

Fax: 02381/97366-11

eMail: lwl-heikihamm@lwl.org